

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Gesellschafter: Commerzbank, 60613. Redaktion: Tagblatt Wiesbaden.
Herausgeber: Frankfurt a. M. Nr. 760.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Wochentags morgens,

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 11 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertags.

Besitzer: Wiesbadener Tagblatt.

Bezugspreis: Für eine Bezugssatz von 2 Wochen 24 Apf., für einen Monat 2 Mk. — ein
schlesisches Tagblatt. Durch die Post bezogen 2 Mk. 20 Pf. Postleistung 42 Pf. Zeitungsgeld 10 Pf.
Zugangsbestimmungen: nur der Besitzer ist berechtigt, die Zeitung zu öffnen. Alle Personen, die die Zeitung aufgezogen haben, haben die Rechte, sie zu öffnen. Der Besitzer kann keinen Einfluss auf die Belieferung des Blattes oder auf die Zahlung des Bezugspreises.

Bezugspreis: Ein Wochensatz von 22 Millimeter breitem Spalte im Umschlagteil Grundpreis 7 Mark, das 22 Millimeter breite Spalte im Textteil 6 Mark, sonst laut Preisliste Nr. 4, Postleistung 42 Pf. — Die Ausgabe wird am Abend an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Ausgabe übernommen. — Schluß des Anzeigen-Ablaufes 9½ Uhr morgens. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erstveröffentlichungszeit aufgedruckt werden.

Nr. 274.

Mittwoch, 24. November 1937.

85. Jahrgang.

Chautemps und Delbos nach London eingeladen.

Besprechungen über die außenpolitische Lage.

Kombinationen der englischen Presse um den Halifax-Besuch.

London, 24. Nov. (Kunstmeldung). Die meisten Londoner Morgenblätter berichten in ihren Spätausgaben, daß der französische Ministerpräsident Chautemps und Außenminister Delbos in Kürze zu einer Einladung der britischen Regierung nach London kommen würden, um hier die internationale Lage zu besprechen. Die meisten Blätter, die sich wie gewöhnlich in weitreichenden Kombinationen ergeben, vermuten, daß u. a. auch der Halifaz-Besuch in Deutschland in diesen englisch-französischen Unterredungen erörtert werden sollte.

Reuter meldet in den ersten Morgenblättern aus Paris, in politischen Pariser Kreisen verlautete, daß wahrscheinlich eine Zusammenkunft zwischen dem Ministerpräsidenten und den Außenministern Frankreichs und Englands in sehr kurzer Zeit, möglicherweise Ende dieser Woche, stattfinden werde. Aus zweiterhand Quelle wurde berichtet, daß Eden gekommen sei, um dem französischen Botschafter Corbin die Anreise übermittelt habe, daß Chautemps und Delbos in Kürze nach London kommen sollen. Wie weiter verlautete, habe der britische Botschafter in Paris Chautemps gestern eine ähnliche Mitteilung gemacht.

Der diplomatische Korrespondent der "Daily Mail" meldet, Chautemps und Delbos kämen am Freitag, einer Einladung der britischen Regierung folgend, nach London, um über die

außenpolitische Lage zu beraten. Das britische Kabinett werde in Laufe der nächsten Woche Beschlüsse bezüglich der Zukunft der britischen Außenpolitik zu fassen haben. Wie berichtet werde, habe man aus diesem Grunde beschlossen, vorher mit den französischen Ministern zusammen zu kommen.

Londoner Ankündigung von Havas bestätigt.

Paris, 24. Nov. (Kunstmeldung). In den späten Nachstunden wurden Paris angeblich in London umlaufende Gerüchte verbreitet, wonach der französische Ministerpräsident Chautemps und der Außenminister Delbos von der englischen Regierung eingeladen worden seien, nach Ende dieser Woche oder Mitte der kommenden Woche nach London zu kommen, um dort mit Chamberlain und Eden über außenpolitische Fragen zu unterreden. Diese Gerüchte werden nunmehr in einer Londoner Meldung von Havas bestätigt. Der Zeitpunkt des Besuches der beiden französischen Minister steht jedoch noch nicht fest.

Halifax beim König.

Bericht über den Besuch in Deutschland.

London, 23. Nov. Wie verlautet, wurde Lord Halifax am Dienstagvormittag den englischen König im Buckingham-Palast auf, um über den Besuch in Deutschland Bericht zu erstatten.

Die Unterredung zwischen dem englischen König und dem Lordpräsidenten fand im Anschluß an eine Sitzung des englischen Kabinetts statt, an der auch Lord Halifax in seiner Eigenschaft als Lordpräsident teilnahm.

Der ungarische Staatsbesuch in Berlin.

Empfang bei Minister Daray und Festabend beim ungarischen Gesandten.

Berlin, 23. Nov. Nach der Besichtigungsfahrt zu einem märkischen Erdhof waren der ungarische Ministerpräsident Dr. Daray und Außenminister Kanya sowie die Herren ihrer Begleitung Gäste beim Reichsernährungsminister Daray. Neben dem Staatssekretär im ungarischen Ackerbauamt von Marcelli waren u. a. anwesend: Der ungarische Gesandte in Berlin Sztojan, die Staatssekretäre Böde und Willitens, der deutsche Ehrendienst unter Führung des Chefs des Protokolls Gesandter von Bülow-Schwanke, der deutsche Gesandte in Budapest von Erdmannsdorff, der Reichsbmann im Reichsräthaus Behrens, und der Präsident des Reichsamtes für Arbeitsvermittlung Dr. Scrup.

Zu Ehren des königlich-ungarischen Ministerpräsidenten Koluman von Daray und Frau von Daray ist sowie des königlich-ungarischen Außenministers Koluman von Kanya veranstaltet der königlich-ungarische Gesandte in Berlin Dame Sztojan im Collegium Hungaricum am Dienstagabend einen Empfang, an dem mit den ungarischen Gästen und ihrer Begleitung der italienische Botschafter und Frau Attilio, der österreichische Gesandte Tauschik, zahlreiche Reichsminister und Reichsleiter, Staatssekretäre, Vertreter der Kommissarien und Generalitäten, führende Persönlichkeiten aus Kultur, Kunst und Wissenschaft, Wirtschaft und Branche teilnahmen. Den militärischen Teil des feierlichen Abends betrat der ungarische Zigeunerprimas Lajos Tarlas mit seinen Künstlern.

Vier Wochen belgische Regierungskrise.

Tauson zum zweiten Male beauftragt. — Neue Schwierigkeiten.

Brüssel, 24. Nov. Staatsminister Tauson, der am Dienstag vom König zum zweiten Male mit der Kabinetsbildung beauftragt worden ist, nachdem seine ersten Versuche an dem Widerstand der Sozialdemokraten gegen den Eintritt des katholischen Staatsministers Henri Capart in die Regierung gescheitert sind, ist am Nachmittag erstmals auf Schwierigkeiten gestoßen.

Die Regierungskrise dauert jetzt schon über vier Wochen.

Wir beobachten all die Zugungen und Erschütterungen des parlamentarischen Systems, die wir aus den Jahren von 1919 bis 1933 zur Kenntnis am eigenen Leibe verspürt haben. Wenn die Kuban-Gesellschaft des Parlamentarismus dahin führen, daß eine Regierung nach dem erklärten Rücktritt nun schon über vier Wochen ohne politische Stütze im Parlament die Geschäfte weiterführen muß, wenn in den Zwischenzeit drei Minister dieser Regierung vergebens versucht haben, ein neues Kabinett auf gesicherter parlamentarischer Basis zu bilden, und wenn sich noch immer keine Möglichkeit zeigt, einen Ausweg aus der Sackgasse zu finden, so kann man wohl wirklich sagen, daß der Parlamentarismus auch in Belgien seine Unfähigkeit und Unrechtfertbarkeit

restlos entblößt hat. Man spricht in Brüssel offen von der „fürchterlichen Ministerie Belgens“, ohne daß die Bevölkerung eingelehnt werden, daß das politische System, in dem sie leben, doch der Parlamentarismus die Schuld daran trägt, daß das Staatschiff nun schon so lange Zeit ohne Steuermann ist.

Neuer sowjetischer Luftangriff gegen offene Städte.

Wieder französisches Gebiet überflogen.

London, 24. Nov. (Kunstmeldung). Nach einer Rerutmeldung hat die nationalsozialistische Regierung mitgeteilt, daß 18 bolchevistische Bomber aus der Richtung von Tarbes in Frankreich die spanische Grenze überflogen und die Stadt Rioja sowie verschiedene offene Städte an der nördlichen Ebro-Front mit Bomben belagert haben. Der bolchevistische Luftangriff habe unter der Zivilbevölkerung Opfer gefordert.

England und Stalins Methoden.

Die „Liquidierung“ des kirchlichen Lebens in Sowjetrußland. — Einsichtsvolle englische Stimmen. — Werden Folgerungen gezogen?

Ein Jahr Antikommunist-Pakt.

as. Berlin, 24. Nov. (Drucksbericht unserer Berliner Abteilung). Die sogenannte Reinigungsaktion im Reiche des roten Diktators Stalin hat noch immer nicht ihren Abschluß erreicht. Noch nie ist unter den Anhängern des Bolschewismus so aufgeruht worden, wie in den letzten Monaten, die einen Hinrichtungsreiford sondergleich gebracht haben. Bolschewisten, die 1917 bei der Gründung des Sowjetstaates dabei waren, sind heute ebenso „Betrüger“ wie der Letzte liganderner Aufritt, die das am grünen Tisch erdaute Produktionstempo nicht eingehalten vermögen. Und da man nun einmal beim großen Aufbrauen ist, so hält man ebenfalls auch die Zeit für gekommen, gegen die wenigen Geistlichen, die bisher noch in der Sonnenuntergangszeit waren, vorzugehen und die Reize des kirchlichen Lebens zu liquidieren. So sind nach den letzten Berichten insgesamt 22 Geistliche vor das Militärgericht gestellt worden und vermutlich hat eine Reihe von ihnen schon ihr Leben lassen müssen.

Auch englische Blätter haben sich mit diesen neuen schrecklichen Verbrechen der Sowjets eingehend beschäftigt, und vor allem der "Daily Telegraph" der auf Grund dieser Reinigungsaktion und der zahlreichen Todesurteile nicht mit Unrecht zu dem Schluß kommt, daß Stalin der einzige Bolschewist von reinem Wasser sei, hat sich höchstwahrscheinlich gegen die Methoden der Sowjets gewandt. Wir verzweifeln die Stellungnahme dieses und anderer englischer Blätter mit Genugtuung. Wenn jedoch englische Blätter nun mehr erklären, daß die Sowjetunion mit ihren Terrormethoden und mit ihren Massenverherrlichungen nicht nach Europa gehöre, so wollen wir einer solchen Erkenntnis bestimmt nicht widersprechen. Nur taucht unwillkürlich die Frage auf, wer denn den Sowjets den Zutritt verschafft und wer sie geradezu nach Europa eingeladen hat. Hier aber

Die Ostasien-Konferenz.

Als in der letzten Woche die Brüsseler Konferenz eine in Ton sehr energisch gehaltene Note an Japan richtete, in der die Aufrüttung zur Beteiligung und zur Einführung der Feindseligkeiten wiederholt wurde, stellte sich die Frage, welche Schritte die Konferenzmächte in Aussicht genommen hatten, wenn Japan auch jetzt die Vermittlung ablehnte. Daß dies geschehen werde, konnte nicht zweifelhaft sein, denn schon hatte Japan durch die Einnahme von Shanghai ein großes Ziel seiner Kriegsführung erreicht und konnte sich in der Erwartung gefügt haben, daß es ihm in obiger Zeit gelingen werde, den Widerstand Chinas zu brechen und zu Verhandlungen zu kommen, ohne durch eine Intervention Dritter dabei gefördert zu werden. Welche Hintergründe hatte es also, wenn man in Brüssel so tat, als sei man noch immer entschlossen, Japan in den Arm zu fassen und die politischen Konsequenzen zu ziehen, die die angebliche Verlegung des Neuantrags-Abkommen und des Kellogg-Pactes durch Japan nach dem Völkerbundsdiktat rechtfertigen könnten? Über solche Möglichkeiten war zweifellos in Brüssel zwischen England, Frankreich und Amerika verhandelt worden, und man sprach von gemeinschaftlichen Plänen und Absichten des Präsidenten Roosevelt, die im letzten Augenblick bekanntgegeben und die mit einem Schlag die ganze Situation veränderten würden. Wer der Wandlung der amerikanischen Meinung seit jener Januarrede Roosevelts in China verfolgt hatte, konnte allerdings schwerlich an eine solche überraschende Wendung glauben, denn es war alzu offensichtlich geworden, daß mächtige Einflüsse und Interessen lebten in Amerika tätig gewesen waren, um die Reizung des Präsidenten zu dämpfen, der im Stile seines unglücklichen Vorgängers Wilson die Mission des Friedenskampfers mit der traditionellen Einigung in einem kriegerischen Konflikt verbunden wollte. Wenn dieser Einindruck richtig war, so war auch die Ansicht der Brüsseler Konferenz, dem Krieg in Ostasien durch eine Vermittlung ein Ende setzen zu können, vollaufen entwunden, und es mußte sich der Börsengang zum zweiten Male wiederholen, daß das Prinzip der kollektiven Sicherheit und der gemeinschaftlichen Parteinaufnahme für eine frigide Partei gegenüber den Sowjeten Tatsachen verfügte. So wehrte der Völkerbund vor zwei Jahren den Verlust des abendländischen Krieges beeinflussen und änderte konnte, so wenig wie die Brüsseler Konferenz in der Lage, dem natürlichen Gang der Dinge in Ostasien eine Schranken.

Die Montagsausgabe der Brüsseler Konferenz hat diese Borauslage soll bestätigt. England und Amerika haben darin den Entwurf zu einer „Abschlußerklärung“ vorgelegt, deren Inhalt man noch nicht kennt, auf den man aber aus der bisherigen Kritik schließen kann, die der britische Delegierte daran übt. Wellington Koo, der in Brüssel die wenig gneidenswerte Rolle eines Nachfolgers des Reges vor dem Generalkonsulat spielt, bellte sich darüber, daß die Erklärung auf eine Wiederaufnahme von Rechtsgrundlagen bekräftigte, aber keinen Hinweis auf praktische Schritte enthalte, die die Vertreter der Mächte nun in Aussicht nehmen wollten, nachdem Japan die Gültigkeit jener Rechtsätze bestritten habe und sich in der Durchführung seiner Aktion in China nicht aufhalten lasse. Man sieht daraus, daß

müssen wir feststellen, daß es nicht zuletzt die englische Diplomatie war, die den Sowjets diesen Vorteil und die die Sowjetunion salafähig machte in Genf, in London selbst und anderswo. Hatte man gleich dem nationalsozialistischen Deutschland einen Trennungsblick gegenüber Moskau gezeigt, so würde man jetzt deutlich geringerer Schwierigkeiten in der internationalen Politik gegenüberstehen. Wir sind eingemessen gelassen, welche Folgerungen die amtliche englische Politik aus den Feststellungen der englischen Blätter ziehen wird. Wir erwarten uns bei dieser Gelegenheit aber auch, wie schnell die englischen Blätter mit ihrem vernichtenden Urteil bei der Hand zu sein pflegen. Wir geben also doch sicher nicht in der Annahme fehl, daß die englischen Blätter sich mit aller Stärke gegen die „Liquidierung“ der leichten Rekte der Kirche in Sowjetland wenden werden.

Uns will scheinen, als ob die Artikel der englischen Presse die besten Kommentare zum Jahresfest der Unterzeichnung des deutsch-japanischen Antikommunisten-Abkommens darstellen, jenes Abkommen, dem vor kurzem Italien beitrat. Wenn auch die Erkenntnis, daß Moskau mit seinem blutigen Terror nicht den zivilisierten Ländern zugutekommt ist, noch teilweise allgemein ist, so ist doch nicht zu verteuern, — und die englischen Blätterstimmen beweisen das erneut —, daß das Zusammensein der Westmächte mit den Sowjetunion heute weniger freudig ist als vor einem Jahr. Die Tolerierung Litwinows in Brüssel auf der Konferenz zeigte das sehr klar. Rümmt man hinz, daß Länder wie Spanien und Brasilien entschlossen sind, die bolschewistische Gefahr, die sich in diesen beiden Ländern zu einer Bedrohung der völkerlichen Existenz ausgewachsen hatte, ein Ende zu bereiten, so wird klar, daß die Parole, die Deutschland und Japan am 25. November 1936 mit dem Abschluß des Antikommunisten-Abkommens ausgaben, zur rechten Stunde kam und daß ihr der Sieg gehören wird.

Das modernste Erziehungssystem der Welt.***Dr. Ley über die Ausbildung der besten jungen Deutschen***

Von der Adolf-Hitler-Schule über Bewährung im Lebenskampf und Ordensburg zur Hochschule der Partei.

Ein einzigartiges Werk.

Sonthofen, 23. Nov. Auf der Ordensburg Sonthofen hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zum Schluß der Tagung der Gauleiters- und Kreisleiter den Weg des künftigen Führernachwuchses in allen Einzelheiten bekannt gegeben und damit einen Überblick auf das umfassendste und moderne Erziehungswelt der Welt gegeben.

Eine Adolf-Hitler-Schule in jedem Gau!

Als erste Stufe dieses Ausleseprinzips, das bis in alle Einzelheiten bereits geistig reifgelegt und fälschlich der Planung überlassen ist, zur Ausführung kommt — die Ordensburgen sind das erste große Zeugnis dieser Toraufstellung — behandelte Dr. Ley in seinem in engem Kreise gemachten Ausführungen die Adolf-Hitler-Schulen. In jedem Gau wird eine dieser Erziehungsstätten der Jugend der Partei erichtet. Von den 32 Schulen liegen zehn bereits im Plan genau fest, und sieben von ihnen wurden zum Bau freigegeben. Von 12. bis zum 18. Lebensjahr wird der junge Mensch hier seine einzigartige Ausbildung erhalten. Die Schüler kommen aus der Masse des Volkes, ohne Ansehen von Stand und finanzieller Lage der Eltern. Nachdem jede Ortsgruppe die Tüchtigsten aus ihrer Jugend vorgeschlagen hat, nachdem der Kreis sie bewertet und gesiegt hat, wird die Auslese der Berufenen nun ihnen ausliefern. Sie ist so präzise dabei die volllösige Gesundheit und körperliche Verfüllung, die auch nicht den geringsten gesundheitlichen Mangel dulden wird. 600 Schüler, im ganzen also rund 4000, werden dann hier zu einer starken, geistig wachen, körperlich ungezähmten, glänzenden jungen Mannschaft auf der Grundlage ehrlicher Kameradschaft herangebildet. Die ganze Ausbildung übernimmt die Partei. Sie ist für die Eltern ohne jede Kosten. Kleidung, Uniform, Verbrauchsartikel und alles, was der Schüler braucht, wird von der Schule geführt, und ebenso erhalten die Jungen ein angemessenes Taschengeld. Der Lehrplan ist von Reichsleiter Rosenberg in Gemeinschaft mit dem Reichsorganisationsleiter und dem Reichsjugendführer festgelegt worden. Es gibt bei seiner Durchführung kein Vergleich, keine Prüfungen, kein Scheitern. Der Schüler bewährt sich in charakterischer Lehre und Wissen, doch er scheitert aus. Der Adolf-Hitler-Schüler hat in den sechs Jahren seiner Schulung im Dienste für die Bewahrung zu stehen, er hat außerhalb der Schule Dienst in der Front der Hitlerjugend zu tun.

Nach der Schule:***Sieben Jahre Bewährung im Leben.***

Nach dieser Ausbildung muß jeder einen Beruf erlernen und zum Abschluß bringen. Die Universität ist den Adolf-Hitler-Schülern wie jedem Gymnasialisten, der sein Abitur möchte, offen. Der Arbeits- und Wehrdienst ist obsolet. Jeder hat nun seinen Platz im Leben zu finden. Selbstverständlich haben sie in den Reihen der SA, und SS, im NSKK oder als Block- und Zellenleiter aktiv Dienst für die Bewahrung zu leisten. Wenn an Hand der Personallisten nach den sieben Jahren alle 4000 Adolf-Hitler-Schüler zur freiwilligen Meldepflicht aufgerufen werden, sind diesbezüglich die 1000 Betten, Bereitstellen und Härten als Elite der jungen deutschen Männer die Ordensburgen.

Vier Jahre auf den Ordensburgen.

Der Erziehungsplan in den Ordensburgen, in denen die Ausgemusterter vier Jahre hörterliche körperliche und weitgreifende geistige Schulung erfahren, erstreckt sich innerhalb und außerhalb der vier Burgen der Bewahrung und führt auf der Eigentümlichkeit der Anlagen, die diesem Plan untergeordnet sind. Die leichtesten Anforderungen wird das Jahr auf der pommerschen Burg Cröslinie stellen, die auch landwirtschaftlich mit dem Frieden ihrer Wälder und Seen die angängigste ist. Sogen. Deichschaftlich, Flug und Reiterei sind die Sportgebiete. Die schönen und trühen Anlage der Festung des Glaubens in der Eifel, die Burg Roßgarten, ist ganz auf strenge körperliche Erprobung neben den geistigen Weiterarbeiten ausgerichtet. Dort wird auch die größte Sporthalle gebaut werden, die an Umfang die Sportakademie in Berlin oder Einrichtungen ähnlicher Art in der Welt weit übertreffen wird. Wenn die Führeranwärter sich auf Roßgarten bewährt haben, befinden sie sich unterhalb der Sonthofener, die Allgäuer Burg. Zwei Winter lang weilen sie in den Bergen, die ihnen bei Ski- und Ritterfestschaften das letzte an Mut und Ausdauer und körperlicher Widerstandsfähigkeit überlängen werden. 2500 Meter Höhe würden dazu erwünscht und fünf kleine und zehn große Siedlungen, in denen sich die Führeranwärter sechs Wochen aufzuhalten können, werden an den Hängen der die Burg umgebenden bis zu 2200 Meter ragenden Berge erbaut. Einzigartig in Großartigkeit und Planung wie alles, was die Partei hier der Oberkeit aufzuweisen hat, ist die Zukunft des nationalsozialistischen Reiches, angelegt und gesetzelt. Das letzte halbe Jahr steht vor der Ordensburg, die im Osten in nächster Nähe der Marienburg entsteht. Sie wird die Stätte der letzten geistigen und politischen Aussteilung sein.

Dazwischen Dienst an der Front.

Bedeutsam vor allem ist, daß die Führeranwärter, denen alles, was sie für ihre Ausbildung benötigen, auf der Burg gegeben wird, in jedem Jahr drei Monate Dienst an der Front der Parteiarbeit ableisten werden. Sie werden den einzelnen Gauen zugewiesen und von diesen in den Ortsgruppen oder auch Kreisleitungen an geringeren oder verantwortungsvolleren Stellen der politischen Pflichterfüllung des Alltags eingesetzt. Doch entweder der einzelne Gau eine gleiche Zahl seiner Politischen Leiter auf die Ordensburg, womit erreicht wird, daß jeder Politische Leiter alle Jahre für drei Monate einer Ordensburg in seiner weitesten sozialen Haltung, körperlichen Erziehung und auf dem Gebiet des Wissens überholt wird.

Die letzte Etappe: Hohe Schule am Chiemsee.

Die nächste und oberste Stufe dieses Erziehungssystems, die nach allen den vorangegangenen Erprobungen ebensfalls nur die Auslese der Durchsetzbarkeit erreicht, ist die Hohe Schule der Partei, die als Gauamt der nationalsozialistischen

Weltanschauung am Chiemsee errichtet wird und der Leitung von Alfred Rosenberg unterstellt wird. Sie gliedert sich in vier Sektoren, die ihre Zielsetzung klar erkennen lassen: in das Forschungsinstitut mit der Zentralbüro, die 20 000 Bände umfassen wird; in die Akademie, in der die Lehrkräfte für die Adolf-Hitler-Schulen und Ordensburgen wissenschaftlich ausgebildet werden, in einer Lage, die in jedem Jahr vier Wochen lang je 500 Mann des Lehrpersonals und der Stammmannschaft der Ordensburgen zu wissenschaftlicher Ausbildung und wissenschaftlicher Fortbildung vereint und schließlich eine Adolf-Hitler-Schule, die der Hohen Schule angegliedert ist, damit diese eng mit der Jugend verbunden bleibt.

Diese ganze Erziehung soll, wie Dr. Ley schließlich hoffte, in enger Verbindung mit dem Volk durchgeführt werden. Bei jeder der vier Burgen und auch bei der Hohen Schule wird ein "Kraft durch Freude"-Hotel mit 2000 Betten nach dem Muster der NSDAP-Bäder erweitert. Die 2000 Gäste, die alle sieben Tage von neuem in diese Hotels immitten der herrlichen deutschen Landschaften einziehen, werden in naherer und familiärer sozialer Freiheit mit den Führeranwärtern leben, die sozusagen, sondern inmitten der Volksangehörigen. Da im Laufe eines Jahres zwei Millionen Menschen auf die Wege in den Ordensburgen kommen, werden sie auch dem leichten Volksgeistigen die Burgen zu lebendigen Begegnungen vorzugsweise lassen. Diese "NSDAP-Gäste" werden auch die mutigen Sportanlagen der Burgen zur Verfügung stehen. Der NSDAP-Bericht schreibt:

„In 5 Jahren werden die Ordensburgen vollendet sein, in 10 Jahren die Adolf-Hitler-Schulen und in 15 Jahren wird erstmalig die Auswirkung dieser einzigartigen Erziehung für jäm sein. Nationalsozialistischer Zustandeshaltung kann man kaum unvergleichlich gegenüberstellen als nach dieser Darstellung von Dr. Ley, in der die Weide von ewigen Deutschland bei aller Sachlichkeit der Schilderung erlangt.“

„Kein Grund zum Misstrauen.“

Unsicherheit Duff Cooper und Grandi anlässlich des italienischen Frontkämpferbeobachters.

London, 24. Nov. (Rund meldung). Auf einer Begegnung zu Ehren der gegenwärtig in London weilenden italienischen Frontkämpferabordnung nahm Marineminister Duff Cooper das Wort zu einer Ansprache. Er erklärte, er habe den Eindruck, daß zwischen Italien und England nie wieder militärische Konflikte heraufsteigen könne. Die englisch-italienische Freundschaft sei tief in den beiden Völkern verankert. Diese Freundschaft werde weiterleben und England und Italien in Zukunft zu Freunden und Verbündeten machen, so wie es in der Vergangenheit gewesen seien. Der italienische Botschafter Graf Grandi erwiderte, beide Länder würden mit Erstaunen feststellen, daß kein militärischer Grund zu Misstrauen bestehen, wenn sie sich endlich entschlossen, den Weg zu bereinigen. Beide Länder würden dann zweitelloos bedauern, daß sie so viel Zeit bei der Wiederherstellung des gegenseitigen Vertrauens verloren hätten.

Englische Besorgnisse über die Zustände in Indien.

Kommunistische Agenten schüren Streiks und Ausschläde in den Industriezentren.

London, 23. Nov. Die "Evening News" gibt eine recht pessimistische Schilderung über die Zustände in Indien. Das Blatt erklärt, der Terrorismus erlebe sein Hauptwieder, Indien falle in den sehr ernsten Zustand der Ausrufung zurück. Alles könne unvermeidlich aber erst einen Aufstand darstellen. Das Blatt, das in diesem Zusammenhang die vorzeitige Freilassung von über 1000 politischen Gefangenen in Bengalen befiehlt, hält sich bei dieser pessimistischen Beurteilung auf eine Schilderung der Zustände in der indischen Zeitschrift "Weekly Statesman".

Dort wurde die Lage in Indien wie folgt dargestellt: Ernst Streiks und Aufstände in den großen Industrienzentren Bombai, Kalkutta, Cawnpore und Amravatad ab seitens von kommunistischen Agenten geführt worden. Angst vor Hausschäften seien die Folge des Mietenskorrumptes, das vom Kongreßministerium für die

Das Ende des „Einjährigen“.

Rahmen das einfache Privileg der einjährige Dienstzeit, das an die Erlangung der Oberstufenreife einer höheren Schule geknüpft war, von der neuen Wehrverpflichtung nicht mehr übernommen wurde, hat jetzt auch der Reichserziehungsminister bei der Neuordnung des höheren Schulwesens die Folgeung gezeigt, daß beim Übergang von der Unter- nach der Oberstufe das jüngste Zeugnis der „mittleren Reife“, das man früher allgemein das „Einjährige“ nannte, nicht mehr erteilt wird. Es wird in Zukunft nur noch einfach die Bezeichnung in die Oberstufe verziehen, ohne daß daraus für das Berechtigungsschema Schülern gegangen werden, das für den Zugang zur mittleren Beamtenkarriere maßgebend ist. Dafür kommen also flüssig nur noch die Abschlußzeugnisse der Mittelschule und die nach einer gebrochenen Volkschule in Betracht, die nach einer Gesamtlaufzeit von 10 Jahren erzielt werden können. Bis in die letzte Zeit hatte man im Berechtigungsweisen auch an privaten Stellen und in der Wirtschaft, der alten Gemöthheit des Einjährigenzeugnisses folgend, die Oberstufenreife einer höheren Schule zur Bedingung gestellt. So sogar den Abschlußzeugnissen der Mittelschulen und gebrochenen Volkschulen vorzuziehen. Diesem alten und unrechtmäßigen Vorurteil macht nun die Neuordnung ein Ende und belebt damit einen Zustand, der schon früher im Interesse der Volksbildung belastigt worden war. Die Altersfrist auf das Privileg der einjährige Dienstzeit hatte früher viele Eltern dazu veranlaßt, ihre Söhne in die höheren Lehranstalten zu schicken, auch wenn sie weder die Absicht, noch die Anlagen besaßen, in einem wissenschaftlichen Beruf zu arbeiten, zu dessen Fortsetzung der Schulpflicht dieser Schulen eingerichtet war. Mit dem einjährigen Beruf bis zur Oberstufe hatten diese Schüler zwar ein soziales und auch wirtschaftlich wichtiges Vorrecht erworben, aber nur eins in sich unvollständige und gebrochene Bildung erhalten, weil ihnen die abschließenden drei Jahre der höheren Schule fehlten, die die auf wissenschaftliche Beschäftigung zielende Schulsystem jetzt ordnen und fruchtbar machen. Dadurch entstehen jener weitverbreitete Bildungszyklus, in dem zwar etwas Latein und die ersten zehn Verse der Odyssee genutzt werden, während die Bekehrung der für das praktische Leben wichtigen Realitäten oft unter dem Riegel eines guten Volks- oder Mittelschulabschlusses geschehen war. Die zu begreibende Belebung dieser Bildung durch die Neuordnung des höheren Schulwesens wird sich deshalb für die künftigen Generationen im Sinne einer besten Ausbildung der Bildung und damit auch zugunsten der einfachen Berufe in Verwaltung und Wirtschaft auswirken, aus denen der unpraktische „Halbgelerzte“ verschwinden wird.

Vereinigte Provinzen vorsiehen sei. Blutige Überfälle auf die Polizeibeamten bei dem Versuch, die Unzulänglichkeiten im Bundesgebiet und in Bangalore zu unterdrücken, möglicherweise Truppen zu Hilfe gerufen werden müssen, und außerdem heftige örtliche Auseinandersetzungen im Bundesgebiet zwischen Moslems und Sikhs, denen zahlreiche Menschenleben zum Opfer fielen, seien Zeugnisse für die Unordnung. Die Juliententagstage in den Zentralprovinzen zwischen Moslems und Hindus, wo, nachdem die Berufe 100 überwunden hatten, ebenfalls Truppen einschreiten mußten, ließen kaum eine hoffnungsvolle Beurteilung der Lage zu.

Ergiebige Quellen in Ungarn aufgefunden.

Ausheute durch ein englisch-amerikanisches Unternehmen.

Budapest, 23. Nov. Nach einem am Dienstag im Industrieministerium eingekauften telegraphischen Bericht ist man in der Nähe der Gemeinde Alsó bei Szentendorf auf zwei unerwartet ergiebige Quellen gestoßen. Die Quellen, die aus einer Tiefe von 1100 Metern hervorbrechen, liefern in wenigen Tagen sechs bis sieben Waggon-Ladekästen Mineralöl.

Die die zur Aufnahme des Rohöls vorhandenen Gefäße nicht ausreichen, wurde unverzüglich mit dem Bau einer Rohleitung zur nächsten Eisenbahnstation begonnen. Die Ausheute, die bereits seit einiger Zeit im Gang ist, und jetzt zu dem unerwartet reichhaltigen Ergebnis geführt hat, liegt in Händen eines englisch-amerikanischen Unternehmens.

Belgische Kabinettstrike beendet.

Janson ist neuer Präsident.

(Leichte Zumeldung.)

Brüssel, 24. Nov. Nach viermonatiger Dauer der Regierungskrise ist heute vormittag die neue Regierung unter dem Befehl des Staatsministers Paul Emile Janson gebildet worden.

Die Zeitung der auswärtigen Angelegenheiten bleibt in den Händen des Außenministers Spadolini, das Ministerium für die Landesverteidigung behält Generalleutnant Deno.

Berschwörung gegen die republikanischen Einrichtungen."

Eine Verlautbarung des französischen Innenministeriums über die Waffenfund.

Militärisches Material ausländischen Ursprungs".

Paris, 24. Nov. Am späten Dienstagabend hat das Innenministerium eine Verlautbarung über die Waffenfund ausgetragen, in der es heißt, daß eine "mehrere Berichte" entdeckt worden sei. Die Polizei habe eine beträchtliche Menge militärischen Materials aufgefunden, zum großen Teile „ausländischen Ursprungs“ sei, nämlich Maschinengewehre, Gewehre, Maschinengewehre und Granatenwerfer der Agentur Velocite sei, habe gesagt, daß man es mit den Dienststellen des Heeres gegen nachgeholdeten Geheimorganisationen zu tun habe. Sie umfaßte einen Stob, vier Artilleriegeschütze und einen Artilleriezug, sei eingeteilt in Divisionen, Brigaden, Regimenter, Bataillone usw. Sie trage den deutlichen Charakter einer „Bürgerkriegsorganisation“. Die beschlagnahmten Schriftstücke beweisen, daß die Schuldigen die republikanische Staatsform, die Frankreich für gegeben hielten, durch eine Herrschaftsform der Diktatur als Vorbereitung für die Wiederherstellung der Monarchie erziehen wollten. Diese Waffe seien genau vorbereitet worden. Man habe gefunden: Material zur Herstellung von falschen Personalausweisen, Anweisungen für die Beförderung von Waffen, Nachrichten über Polizeikräfte, Verteilung in der Umgebung von Paris, Namen der Belegs-

aber der großen Einheiten, Angaben über zahlreiche Offiziere und über das Material der Regimenter, unausgefüllte Dienstantragsformulare, die aus den Militärbüros gekommen waren seien, eine Liste von Häusern mit doppelsem Ausgang, genaue Pläne der Kanalisation von Paris, Lagepläne der Wohnungen von linksseitigen Redakteuren und der sozialdemokratischen Abgeordneten, das Unterherrschaftsblatt gewisser Minister, eine Liste von Ministern und Parlamentarien, die beim ersten Anseilen zu verhaftet seien, Akten über die Beschlagnahme der Autobusse zum Zwecke der Waffenbeförderung, einen Plan zu einem Handstreich gegen den bei Paris gelegenen Mont Valérien um die dort befindlichen Waffen in die Hand zu bekommen.

Diese Vorbereitungen seien geschweift, weil die Regierung, die das Vertrauen des Landes besitzt, wachsam gewesen sei. Die republikanischen Einrichtungen hätten von dem Unternehmen der Unruhestifter nichts zu befürchten. Die Ergebnisse hätten schon sozialistische Ergebnisse gezeigt und würden unauslösbare Fortsetzung. Die Schuldigen würden streng bestraft. Dazu benötige man keine Ausnahmegesetze. Die republikanischen Staatsformen seien genugend, um die Sicherheit des Regimes zu gewährleisten. Die Regierung sei in der Lage, jedes gegen die Republik gerichtete verbrecherische Handlung zum Scheitern zu bringen, und gäbe der französischen Demokratie ausdrücklich die Sicherheit.

Innenminister Dromont unterrichtete den unter dem Befehl des Präsidenten der Republik tagenden Minisiterrat über die Errichtungen in der Angelegenheit der Waffen- und Munitionslager, die kürzlich entdeckt wurden.

anerkennt kann. Durch eine solche Tat wird der Liebe zum Tier ein bleibendes Denkmal gezeigt, wird Liebe zwischen Mensch und Tier gefügt.

Tierschutz ist eine Kulturaufgabe im Dritten Reich, das Wort des Führers: Im Dritten Reich darf es keine Tierquälerei mehr geben! — muss erfüllt werden. Jeder deutsche Volksgenosse muss an der Erreichung dieses Ziels mitarbeiten. Duldet keine Tierquälerei, tut den Mund auf, wo ein Tier geschlagen wird und zeigt den Tierquäler an. Aus Tierquälerei leichten Strafen bis zu 2 Jahren Gefängnis.

Chrysanthemum blüht noch in der Herbert-Anlage. Die Herbert-Anlage zeigt sich jetzt zum Spätnovember noch in prächtigem Chrysanthemenstrom. Chrysanthemum in Weiß, Gelb und Hell-Violett schmückt die Seitenbete des mit Steinplatten belegten Eingangs, der gleichzeitig die Verbindung zur Reislinger Brunnenanlage herstellt. Der dünne Blumenstrauß verbindet die Bahnhofstrasseanlage trefflich, an der täglich Tausende von Volksgenosse vorbeigehen.

Leere Phrasen schaffen keine Werte. Der Mann, der jede positive Arbeit kritisiert, jede Leistung mit wenn und aber zerkleinert, ist eine Figur des Alltags, die wir nicht mehr recht ernst nehmen können. Diesem glaubwürdig, aber viel weniger beachtet, ist eine andere Art von Zeitgenossen, nämlich der Mann, der es hören oder nicht hören will, sein theoretisches Wohlwollen zur neuen Lage zu verfechten gibt, der eigentlich schon lange und immer Nationalsozialist war und dem der Führer hoffnungslos nur zuborgt gelommen ist. Er ist jetzt gekrantzt, wenn man seine Ausführungen leise anguhren will. Gerade diese Kategorie von Deutzen gehört meist auch nicht einmal der NSDAP, als Mitglied an. Diese Volksgenosse begründen ihr Verzamum damit, dass man ihre „eide“ Bekannung nicht hören einschläge. Sagt diesen Theoretikern, dass sie ihren Sozialismus zur Tat werden lassen können, wenn keiner NSDAP-Wohlwollen als Mitglied beitrete. Leere Phrasen schaffen keine Werte.

Marine-Sanitätsoffizier-Lausbahn. Bei der Kriegsmarine besteht noch ein Mangel an jüngeren Sanitätsoffizieren, so dass eine erneute Einstellung für diese Lausbahn zum 1. April 1938 beabsichtigt ist. Es kommen hierfür

in Frage Jungärzte (Alter nicht über 32 Jahre) und Medizinalpraktikanten, sowie Studierende der Medizin vom 3. Semester an aufwärts. Weitere Auskunft ertheilt die Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel.

Wehrmachtkonzert. Am 8. Dezember findet im großen Saale des Kurhauses ein Wehrmachtkonzert ausgeführt von sechs Musikkorps des L.I.R. 87, des Trompeterkorps des L.R. 30, des J.R. 107, des Pionier-Bataillons 36 und des Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur Wiesbaden statt. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei der Kurverwaltung zu haben. Die Leitung hat Stabsmusikmeister Krause, J.R. 87. Der Reinerlös des Konzertes wird an das Winterhilfswerk abgeführt.

Der Nassauische Kunstverein. Der es als seine besondere Aufgabe betrachtet, die während der Wehrmachtzeit vernachlässigte gute deutsche Landshausmalerei den Kunstreunden wieder nahezubringen, veranstaltet von Donnerstag, ab einer Gedächtniss- und Nachschauausstellung für den am 9. Dezember 1936 verstorbenen Karlsruher Maler Anton Engelhard. Dieser Künstler ist besonders als Galerist stimmungsvoller deutscher Landschaften hervorgetreten. Die Ausstellung zeigt aus seinem Nachlass eine Reihe von Gemälden sowie viele reizvolle Aquarelle und Zeichnungen. Die Ausstellung wird ergänzt durch eine Reihe von Aquarellen des lebenden norddeutschen Malers Rudolf Matthes, die stimmungsvolle Aussichten aus der Landschaft der norddeutschen Tiefebene gibt.

Kurstiftliche Ausbildung und Familienunterstützung. Den Teilnehmern an einer kurzfristigen Ausbildung oder an einer Übung der Wehrmacht bringt das neue Familienunterstützungsgesetz die Begrüßung, dass durch die Teilnahme eine bestehende Versicherung gegen Arbeitslosigkeit nicht beeinträchtigt wird. Das Versicherungsverhältnis erhält also nicht mit dem Beziehungsabstand aus einer versicherungspflichtigen Beschäftigung infolge der Teilnahme an einer Kurzfristausbildung oder Übung. Für die Dauer solcher Art des Wehrdiensts ruht außerdem die Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung. Da diese Beitragsfreitheit ohne Einschränkung angeordnet ist, gilt sie also auch in den Fällen, in welchen der Arbeitgeber einen Teil des Lohnes oder den vollen Lohn als freiwillige Arbeitgeberzuwendung weiterzahlt. Auch für die

Räumler wirken für ihre Berufskameraden.

Ein Abend der Betriebsgemeinschaft Deutsches Theater.

Auf die wenigsten Theaterveteranen machen sich, wenn sie abends bequem in den Sessel gekleidet, die Geschehnisse auf der Bühne lauschen, Gedanken darüber, wieviel Kräfte von früher Morgentunde bis lange nach Soluh der Vorstellung am Werk sind, um dem Theater mit der ganzen Liebe und dem reifsten persönlichen Einsatz zu dienen. Das gilt nicht nur für die sichtbar in Erscheinung tretenden Mitglieder, für das Kumpfpersonal, sondern in gleichem Maße für die unsichtbar Werbenden, für die Frauen und Männer auf der Bühne, in den Werkstätten und in den Büros. Ein schöner, aber auch nervenaufreibender Beruf. Die Arbeitsleistung aller ermöglicht erst das wertgeschätzte Bühnenhäuschen. Wo gemeinsam gearbeitet wird, müssen auch einmal Stunden der Erholung und der Freude gemeinsam begangen werden, was denn auch am Dienstagabend geschah. Der große Saal der „Wartburg“ war bis auf den letzten Platz besetzt, als Intendant von Schirach zugleich im Namen des Betriebsmannes Körner die Mitglieder der Betriebsgemeinschaft Deutsches Theater mit ihren Angehörigen und eingeladenen Freunden verbündeten, die am Ende der Feierlichkeit die gesuchte Freude über die Anfangsphase des Abends des Abends der Freude des Intendanten, in dem die Anwesenden begeistert einklangen.

Um die Unterhaltung der Kameraden brauchte man sich nicht viel Kopfzerbrechen zu machen. Es sah ja alles da. Und so wünschte sich denn in über dreißigjähriger Dauer ein buntes Programm ab, das es eigentlich verdient, auch einmal einer breiteren Öffentlichkeit vorgeführt zu werden. Es machte den Mitwirkenden viel Freude, ihr Können gerade vor den Arbeitskameraden zu zeigen und diese gingen dann auch begeistert mit und dankten für jeden Beitrag mit vollem Beifall. Arno Haffner auf die Anfrage: Wer ihn kennt, weiß, mit welcher Leidenschaft er sich dieser nicht immer leichteren Aufgabe zu entledigen weiß. Er macht das sehr humorvoll (mit und ohne Kündigung) und vor allem auch stimmungsfördernd und wurde daher auch immer wieder

freudig begrüßt. Was er anzuhören hatte, war aber auch „keine Ausrede“. Eingeleitet wurde die Begrüßungsfolge durch zwei neue Mitglieder unserer Bühne, Wolfgang Eiterer lang, „Tom der Reimer“ und Marg. Lüddede, „Du bist mein Land Opplid“. Anschließend spielte Soloabteilung Weimarer eine Sonate auf dem Viola d'amore. Den Übergang zur leichteren Muße keltete Dr. Biesen mit der Blumenarie aus „Carmen“ und einem frischen Wandlerlied von Pascha der Herr. Dann sang das Volksquartett des Chores, die Herren Lahr, Raumann, Silberstein und Wissler, die „Geschichten aus dem Wiener Wald“. Karl Ernst Kempendorf sang ein strohes Trinklied und Otto Scheidt charmanter Sachen aus der „Wiener Stadt“. Da Kramer brachte pianissimo Chansons zu Gehör, Bitor Hosper gab den Ehemännern gute Ratshlüsse, wie man erreicht, bei den Frauen den eigenen Willen durchzusetzen und lächelnd erklärte Arno Kramann, „wenn er vergnügt sei, müsse er singen“, was er denn auch tat und auch noch in einem besonderen Chanson seine Ansicht über Liebe und Rollenbekleidung äußerte. Aus der Begrüßungsfolge werden die Väter schon den Schluss ziehen können, dass es sehr lustig zuging. Nach einer kurzen „Umbaupause“ kam dann aber noch das „Schauspiel“ zu Wort. In einer Hörspielparodie gestalteten die Damen Böck und Albert und die Herren Laube und Wiedermann eine schaurliche Chetotagodie. Es wimmelte noch in einem „Sonderatum“ herum, er hielt zwar Sanger, aber er hatte nichts zu sagen, er blieb aber deswegen auch nicht stumm und gestaltete mit viel Geopolter und allerlei Überlautungen eine Herausforderung von zwetschkelhüttender Wirkung. Zum Schluss erzählte uns das lächelnde Chepar Wissla (Hertha Ganzmetz und Rudolf Blaack) ihre Erlebnisse beim Wiesbadener Theaterbesuch, gespielt mit Altaltäten „hinter den Kulissen“, die vor denen, die es achtig und von denen, die darum wüteten, viel helpta wurden. Nicht vergessen soll das Orchester werden, das unter Leitung von Kammertunz Budi ein wunderbares Beisteuer ist, und die Herren Dr. Julius Böhme und Stumpf, die die Begeisterung des Solisten übernommen hatten.

Die Begrüßungsfolge schloss die heitere Vorbereitung für den jetzt anstehenden Abend, den von dem Senior der Wiesbadener Schauspieler Guido Lehmann, jugendlich mit einem Walzer eröffnet wurde. Und dann wurde noch lange getanzt. Nach der harten Tagesarbeit, muss man ja auch das mal haben. W. B.

Aus Kunst und Leben.

* Wilhelm Kempf's dramatische Kantate „Eduard Schäfer“ für gem. Chor, drei Solostimmen und Orchester wurde von dem seit langem zielbewusst für zeitgenössisches Schaffen eintretenden Leiter des Reichs- und Kulturbundes, Horst-Tano Wagner, zur erfolgreicher Aufführung gebracht. Textunterschrift des immer unmittelbar jeden Hörer verständlichen, nach Hoden liegenden, allgemeiner Beachtung werten Wertes bildet Erich Weinert's eindeutig starke, dichterisch-visionäre Passion des deutschen Soldaten im Weltkrieg, „Spiel vom deutschen Bettmann“ in. „In seiner formalen Fassung und geistigen Durchdringung des Stoffes lehnt der Komponist sich an den barocken Stil (Bach, Händel), an den er gefühlsmäßig mit romantischen Elementen zu einer schönen Gesamtheit von Wort und Ton verbindet. Die sehr gespannt geführten Menschenstimmen werden zu weisenförmigen Ausdrucksträgern eines feldvollen Schicksals, deren Wirkungen vom dem sehr gespannt behandelten Orchester unaufdringlich unterführung erfahren.“ Theo A. Sprüngli.

* „Die Westmark“, Monatschrift für deutsche Kultur, behandelt in ihrem Novemberheft möglicher und von hoher Warte die Beziehungen Frankreichs und Elsass-Lothringens zum neuen Deutschland. In der Absicht der Zeitschrift liegt es, aus der völkisch-politischen Situation der gesamten Westmark heraus zeitiges Mittlerorgan zu Frankreich zu sein. So entwidelt Eduard Mangold die Gezeuge französischer Politik aus der Geschichte und dem französischen Polenschärfster mit dem Hinweis, dass in die zukünftige Politik von allem rohlinge Gründen eingebaut werden müssen. Der übrige Teil des Hefts betrachtet das zeitige Frankreich von heute (Otto Arndt), die Schriftfrage in Elsass-Lothringen (Karl Brill), das Straßburger Münster als Symbol der Verständigung zweier verwandter Kulturen (Heinrich Bauer), die großteils in der französischen Malweise verfasste Malerei des Elias seit Kriegsende (Lucien Binzefel); ein Aufsatz über elsass-lothringische Dichter

Deutsche Arbeitsfront

NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

D.A.F. Kreis Wiesbaden, Luisenstr. 41, Fernspr.-Sammel-Nr. 586 41, Sprechstunden des Kreisobmanns Dienstag u. Freitag v. 18-19 Uhr

Nickebetriebsgemeinschaft „Eisen und Metall“.

Am Donnerstag, den 25. November, 18 Uhr, Vertrauensratung in der „Westendhalle“. Redner: Pg. Defarst.

Werkschau 39.

Am Donnerstag, den 25. November, 20.15 Uhr, Untreten lärmlicher Werkschamänner auf dem Böseplatz.

Kreiswaltung Abt.: „Schule“.

Die Teilnehmer der Lehrgänge 13, 14 u. 15 der Amtswalter-Schule der DAF werden erzählt, ihr Mitgliedsbuch baldmöglichst abzuhaben.

Bildungsschäfte.

Feierstunden deutscher Meister 1. Abend. Am Donnerstag, den 25. November, 20.30 Uhr, im Kinotheater, Werke von Carl Maria von Weber. Leiter: Kapellmeister Paul Goldberg. Mitwirkende: Ernst Albert Biel, Tenor vom Stadttheater Mainz, Karl Beck, Sprecher, das Wiesbadener Sinfonie-Orchester. Karten für diese Veranstaltung sind in der Vorverkaufsstelle, Luisenstraße 41, erhältlich.

Ortsleitung W. Alpenheim.

Am Donnerstag, den 25. November, 20.30 Uhr, Kolonialvortrag von Pg. Bernhard Alpstein, „Deutschlands Kolonialförderungen“.

Bemessung der Höhe der Arbeitslosenunterstützung, die nach Klassen erfolgt, für welche das Durchschnittseinkommen des Arbeitslosen in den letzten 26 Wochen bzw. 6 Monaten vor der ersten Arbeitslosmeldung maßgebend ist, bleibt zum Vorteil dieser Arbeitslosen die Zeit der Teilnahme an einer kurzfristigen Ausbildung oder Übung. Für die Dauer solcher Art des Wehrdiensts ruht außerdem die Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung. Da diese Beitragsfreiheit ohne Einschränkung angeordnet ist, gilt sie also auch in den Fällen, in welchen der Arbeitgeber einen Teil des Lohnes oder den vollen Lohn als freiwillige Arbeitgeberzuwendung weiterzahlt. Auch für die

Zeitraum von 26 Wochen oder 6 Monaten Arbeitnehmerfreiheit nicht nachgewiesen werden kann. Für solche Arbeitslose, die aus dem alten deutschen Wehrdienst oder dem Reichsarbeitsdienst ausgeschieden sind und schon vor dem Gestellungstag eine Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung erworben hatten, bringt das Gesetz vom 20. September 1937 Vergünstigungen bei der neu zu treffenden Feststellung des Anwartschaftserwerbs, hinsichtlich von Sperrfristen, der Wartezeiten und der Höhe der Arbeitslosenunterstützung.

Vertreter Instrumente spielen! Die Hitlerjugend will ihre Jungen und Mädchen zu freien, frohen, lebensbelebenden Volksgenossen erziehen, zu Männern und Frauen, die ein tapferes Herz besitzen, die hart und gütig sind in jeder schweren Zeit. Sie will aber auch, dass der deutsche Mensch der Zukunft mit seinem ganzen Herzen teilnimmt an den schönen und großen Dingen der deutschen Kunst und Kultur. Zu den wesentlichen Dingen deutscher Kunst und Kultur gehört in erster Linie die deutsche Musik. Die Hitlerjugend hat sich deshalb in diesem Jahre im Rahmen ihrer kulturellen Arbeit besonders der Förderung des Instrumentalunterrichtes bei ihren Jungen und Mädchen zugewandt. Der Ruf der Reichsjugendführung: „Vertreter Instrumente spielen“, ergibt somit nicht aus dem Grunde an die Kameraden und Kameradinnen, dass sie auf die beruflichen Möglichkeiten in der Musik hinzuweisen; er will vielmehr eine Begeisterung ausslösen, aus der Liebe zur Kunst und aus Freude an der Musik, sich mit ihr beschäftigen und ein Instrument zur Hand zu nehmen. Wenn wir nicht selbst dazu beitragen, die schönen Werke unserer Meister in vollendetem Rahmen zum Erstellen zu bringen, wenn wir nicht selbst dazu beitragen, dass wir auch in Zukunft gute Sänger und Musiker bilden, dann haben wir kein Recht davon zu reden, dass die deutsche Kunst uns gehört. Sie hat nur dann einen Sinn, wenn sie in unserer Mitte und in unseren Herzen lebt.

Bogelschau-Ausstellung. Die Bogelschau-Ausstellung Wiesbaden in der NSG. „Kraft durch Freude“ veranstaltet zur Zeit in Räumen des Nassauischen Landesmuseums eine außerordentlich bogelwelt ausserordentlich wichtig, werden doch durch unglaubliche Wintersättigung leider immer noch viele Bogel vernichtet. Für den Gedanken des richtigen Bogelchuges wird diese Ausstellung, die jeder Gartendesigner und jeder

(Fritz Spieser), ein Essay über die Doppelbegabung Hermann Bürkes als Dichter und Maler (Karl Willi Straub), Gedankenproben weisen überzeugend nach, dass die Wurzel des elsass-lothringischen Schriftums deutlich ist. Das auch sonst reichhaltige Heft ist eine Empfehlung seiner Vertriebungen. H. R.

* Freude und Arbeit. Offizielles Organ des „Internationalen Zentralbüros Freude und Arbeit“. Aus dem jahrsprachigen, reichsbildenden Dezemberheft möchten wir namentlich den Aufsatz von Reichsminister Dr. Goebbels über „Führer und die Künste“ herheben, dem vier ganzseitige Aquarelle Adolf Hitler's beigegeben sind. Mit besonderer Liebe verweilt das Heft auf dem Besuch des Herzogs von Windsor und aufsehen.

* Der deutsche Film in Dänemark. Nach der Ausstellung über die leiste Filmsepielzeit in Dänemark steht dort der deutsche Film an zweiter Stelle. Insgesamt fanden 316 Filme zur Aufführung, bei weitem in den dänischen Kinos. Zahl der amerikanische Film auf den 61.1% entfallen. Deutschland ist mit 12,6% beteiligt. Die dänische Filmproduktion nimmt hingegen nur 2,9% der Aufführungen für sich in Anspruch.

* Dante-Tagung in Dresden. Die Deutsche Dante-Gesellschaft und die Società Nazionale „Dante Alighieri“ halten in Dresden eine gemeinsame Tagung ab. In Verbindung mit der Veranstaltung wurde in der Sächsischen Landesbibliothek eine Dante-Ausstellung eröffnet. Als kostbarstes Stütz unter den gezeigten Frühdrucken ist die erste Ausgabe der „Divina Comedia“ hervorzuheben.

* Ein Strindberg-Denkmal für Stockholm. Die Stadt Stockholm wird den großen Dramatiker Strindberg durch ein Denkmal ehren. Mit dem Entwurf und der Ausführung wurde der Stockholmer Bildhauer Carl Eldh beauftragt. Das bereits fertiggestellte Modell zeigt August Strindberg in der symbolischen Gestalt des Prometheus an einem Felsen geschnitten. Dieses Kernstück des Denkmals wird von einem Sockel getragen.

Vogelzehhaber gezeigten haben muss. Es werden die verschiedensten Modelle einwandfreier Althöhlen gezeigt, Futterküchen vom einfachen Henselerfutterloft bis zum großen Futterhaus, das eine Ziere eines großen Wartes oder Parks sein kann, selbstgekörnte Futterzellen, die von den Spazieren nicht ausgeraubt werden können, gibt es dort zu sehen. Jeder Garteneigentümer sollte in seinem eigenen Interesse Vogelzuhause kreieren und sich Anregungen und Belehrung verschaffen in dieser Ausstellung.

Erfüllt die Weihnachtswünsche unserer bedürftigen Volksgenosse. Wieder werden, wie alljährlich, auch in diesen Tagen durch die Helfer des Winterhilfswerkes Wunschettel unserer bedürftigen Volksgenosse in die Häuser getragen. Wer in der Lage ist, sollte sich diese Gelegenheit, Freude zu spenden, nicht entgehen lassen. Es geht meist von einem geringen Verständnis für die Weihnachtsserien des W.H.W. und somit auch von Menschlichkeit, wenn sich der um die Beteiligung an Weihnachts-Wunschkästen angewandte Volksgenosse auf irgend eine frühere Leistung für das W.H.W. beruft, die ihm von weiteren Spenden befreien könnte. Nicht die Höhe irgend einer Spende ist allein ausschlaggebend, sondern vielmehr das Maß der Opferbereitschaft, mit dem wir zum Wohle unseres Volkes wirken und handeln. Der Sinn der Weihnachts-Wunschkästen ist, von der idealen Seite betrachtet, eine der schönsten Gelegenheiten einer inneren Verbundenheit zu den jungen, unbekannten Volksgenosse zum Ausdruck zu bringen. Es gilt, mit ganzem Herzen Weihnachtsfeude auch in die arme Hütte zu tragen, um daran selber Freude zu erleben.

Nichts eben macht auch schön. Zu allen Zeiten haben die Frauen nach Schönheit gesucht. Sied Frau wünscht eben wie eine Venus auszusehen, aber die meisten vergessen ganz, dass die Schönheit der Venus nur allem eine natürliche war. Wenn wir uns richtig ernähren, so werden wir auch schön aussehen, denn wir helfen damit den kleinen Mängeln ab, die oft die Ursache eines großen Kummers sind und die meist nur durch Mangel an Kalzium, an Eisen oder irgendem anderen Stoff verursacht werden. Dessen wir uns durch unsere Unwilligkeit selbst bereut haben. Daraus sei hier ein kleiner Wink gegeben: Nur u. Weizenbrot, darum ist über der Schönheit. In den dunkleren Brotsorten, im Vollkorn- oder Kommissbrot, sind die wertvollen B-Vitamine enthalten,

sowie wichtige Mineralbestandteile, besonders viel Magnesia und Eisen, die im Keim und in der Schale des Roggenbrotes zu finden sind. Auch die Zahnhaltung rät zum Genuss von Vollkornbrot, da sowohl die Zusammenziehung des Roggenbrotes wie die zu seinem Genuss erforderliche Kautätigkeit sich günstig auf die Zähne auswirkt. Zum Schönsein gehören schöne Zähne. Also: Schönsein durch richtiges Essen!

Der Tod auf der Straße. Als der Fahrer für Dienstag kurz vor 23 Uhr mit seinem Kraftwagen gegenüber seinem Hause in der Frankfurter Straße hielt, austieg, um die Straße zu überqueren, wurde er von einem vorbeikommenden Auto mit dem hellischen Kennzeichen, das die Richtung nach Erbachheim nahm, zu Boden gerissen und überfahren. Die Verletzungen waren so schwer, dass nach der Einlieferung ins St.-Dolops-Hospital nur noch der Tod festgestellt werden konnte. Dr. O. war am Mainzer Krankenhaus tätig. Der Führer des Kraftwagens wurde vorläufig festgenommen, der Wagen abgeschafft.

Jugendliche Radfahrerin kam zu Fall. Beim Einbiegen von der Frankfurter Straße zur Wilhelmstraße verlor ein radelndes Kind plötzlich die Gewalt über sein Fahrrad und stürzte heftig auf das Pflaster. Ein kurz darauf die Stelle befahrender Kraftwagen raste noch schnell anhalten, so dass am Boden liegende Radfahrerin glücklicherweise nicht überfahren wurde. Mit Handverletzungen und einem tüchtigen Schreden kam das Kind noch einmal davon.

Berichtsunfall. Am Dienstag fuhr ein hädi. Omnibus auf der Landstraße zwischen Frauenstein und Dörsheim ein Verkehrsunfall an. Der Wagen wurde beschädigt. Gegen 20.40 Uhr stiegen in der Dörsheimer Straße in Höhe des Hauses Nr. 20 zwei Personenkraftwagen zusammen, wobei einer nach gegen einen dort parkenden Wagen fuhr. Personen wurden nicht verletzt. Alle drei Fahrzeuge wurden beschädigt.

Hohes Alter. Am 25. November begibt Frau Luise Hügel, 82 Jahre, Sedastraße 7, ihren 70. Geburtstag. Frau Elisabeth Bach, geb. Diener, Karl-Lubwitz-Straße 5, begibt heute ihren 70. Geburtstag.

Rathausliches Landesmuseum. Heute abend spricht Dr. Högl im Vortragssaal über das Zeitalter des Demos, einen wichtigen Abschnitt für die Entstehung unserer Heimat.

Wiesbaden-Biebrich.

General-Mitgliederversammlung der NSDAP. Im vollbesetzten Saal der Turnhalle sprach gestern abend Gauleiter Högl über die Bedeutung des Nationalsozialismus unter besonderer Herausstellung der Wiederherstellung des Jahrestages der NSDAP „Kraft durch Freude“ und deren gegenwärtige Einrichtungen.

Deutsches Rotes Kreuz. Am Samstag, 27., und am Sonntag, 28. Nov. d. J., findet in der Turnhalle ein Lehrgang für die Führer und Ärzte der Sanitätscheinheiten der Kreispolonaiseabteilungen des Regierungsbüros Wiesbaden statt, an dem die Bezirkspolonaiseführer, die Kreispolonaiseführer und -ärzte, die Vorstandsherrn und Schriftführer der Kreis-Männervereine und die Führer und Ärzte der selbständigen Sanitätscheinheiten, also der Sanitätspolonaise, der Sanitätsärztlichen und der Sanitätsaufsichtsgruppe, der Sanitätsärztes und der Sanitätsaufsichtsgruppe des Regierungsbüros Wiesbaden teilnehmen.

Zusammenstoss. Gestern gegen Mittag, stieß an der Ecke Hörnle-Weg- und Dörsheimerstraße ein Personenkraftwagen und ein Kraftfahrer zusammen. Die Fahrer kamen mit dem Schreden davon, es entstand nur Sachschaden.

Wiesbaden-Schierstein.

Handel und Handwerk. Im „Rheingauer Hof“ hatte die D.A.F., Fachgruppe „Handel und Gewerbe“, zu einer ersten Versammlung zusammengetreten, die sehr gut besucht war. Nach Eröffnung durch Otto Sommerlein sprach Pg. Behringer, Wiesbaden, über das Tarifwesen der Fachgruppe. Gauleiter und Kreisgemeinschaftsleiter Pg. Steiner gab einen Überblick über Wesen und Ziele des Handels.

Wiesbaden-Dörsheim.

Aus der Hitlerjugend. Auf dem Waldsportplatz an der Kohlheckstraße trafen sich im Vorjahr die Mannschaften der hiesigen Gesellschaft 15/80 und der Gesellschaft 7/80 Wiesbaden-Nord. Die Hitlerjungen stellten die stärkste und bester durchgebildete Einheit und legten nach schönem Spielverlauf überlegen mit 8:1.

Bevölkerungsstatistik. Nach dem letzten Monatsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Wiesbaden wurden 7 Geburten (4 männl., 3 weibl.), 5 Scheidungen und 6 Sterbefälle (2 männl., 4 weibl.) beurkundet.

Von den Schulungshäusern. Das Schulungshaus „Tauenhöhe“ des Gaus Eissen der NS-Arbeitsfront ist auch im Winterhalbjahr für erholungsbedürftige Mütter und Kinder aus dem Ruhestand geöffnet, die hier in mehrwöchentlicher Kur Erholung finden. Dagegen hat das in der wärmeren Jahreszeit immer hart delegierte „Tauenhöhe“ der Gesellschaft für Ferienheime am Chausseehaus vor kurzem Saisonschluss gemacht. Die Walderholungsstätte des hiesigen Frauenevereins vor dem Bahnhof Chausseehaus, die im Frühjahr und Sommer als BVM-Heim eingerichtet war, ist vorübergehend einem anderen Benutzungszweck zugeteilt worden.

Bereitung. Lehrer Bauer, welcher einige Zeit an der hiesigen Volksschule wirkte, wurde vor kurzem an die Volksschule in Wiesbaden-Schierstein versetzt.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Ufa-Palast. Es ist eine willkommene Zeit, in die uns der Film „Revolutionshochzeit“ führt. Man merkt ihm an, doch er von dem Spielleiter Hans H. Jerlett nach dem erfolgreichen Bühnenwert von Sophie Michaelis gedreht wurde. Die Handlung spielt 1793 in Frankreich. Die Revolutionsarmee spürt in einem Schloss den royalistischen Offizier Ernest auf, der gerade bereit war, mit der Marquise Aline seine Hochzeit zu feiern. Als hochmütiger Aristokrat verzweigt er dem Kommissar der Republik jedes Antwort, um mit der elegant lächelnden Miene des edlen Rotomoneen zu leben. Man gewahrt ihm eine Gnade, frischt ihn um sechs Uhr morgens, dass zur Revolution festgesetzte Stunde, um das kurze Glück seiner Hochzeitsschau zu genießen. Aber der Marquis verfügt nur über die große Gedärde eines Aristokraten. Allein mit seiner Braut gelassen, bricht er zusammen und verlässt sein Glück. Aline will ihm retten, sie umso mehrheitlich den Bürgergeneral Marc Arton, dem sie vertraut, sich ihm hinzugeben, falls er dem

Gefangen zur Flucht verhilft. Dies geschieht, und nun besteht Marc Arton auf der Erfüllung des geflügelten Vertrages. Es beginnt sich das Wunder, das im entscheidenden Augenblick Aline tatsächlich dem starken, tapferen Viehherren den Vorzug vor dem weiblichen Emigrantenkönigling gibt, die aus seiner eigene Sicherheit gedacht hatte. Aber Marc Arton, der mit Leib und Seele an die Stelle des Brüderungsgetreuen ist, büßt freiwillig seinen Verrat an der Republik, und gibt selbst seinen Soldaten pünktlich und nach Uhr morgens den Schritt, ihre Gemechläufe auf seine eigene Brüder zu ziehen. Die einzelnen Szenen zeichnen nicht nur in der historischen Auffassung, sondern auch in der Sprache, die aus zwei Welten entstammt, die zweiprägnige geistige Haltung jener Tage. Brigitte Horneck weiß die leidliche Verwirrung der Aline glaubhaft zu machen und entwirkt eine außerordentliche, leidliche Anmut, während sie ihren gegangenen Schritt tut. Friedrich Erbslöh als Ernest ist ein guter, schwacher Junge, dessen gepuderte Perücke das Spiel mit den ungeläufigen Haaren der Revolutionsmänner verliert. Harte, brutale Gefährte sind es, die in diesem Film auftauchen, an den ergreifendsten Kopf des jungen Konkurs Bonaparte erinnern. Alle übertragen imponierend Paul Harriman als Marc Arton, von wilder Größe, höllisch, wie ein Gezel des Aufruhrs, aber Soldat von Scheitel bis zur Sohle, und trotz aller Rauheit der einzige Mensch in dieser Umgebung. Erwähnt sei noch Peter Eischold als kommunistisch angehauchter Dienst-Prostet, dem das Gefühl der Treue trotz allen revolutionären Protests so stark in den Knochen steht, dass er die weiße Königslorbeer an die Brust steckt, um sich selbst zu opfern und seine Herrschaft zu retten.

Die Geschichte der Rheinburgen zwischen Rüdesheim und Koblenz.

Zu diesem Thema sprach als ausgezeichnetster Kenner der rheinischen Burgen Reg. Baumeister Bichler im vorlesenden kleinen Kurhauslokal. Er ging dabei weniger auf die dämmige Entwicklung (vom Weinbau zum Wohn- und Schlösserbau) ein, die er ja schon in früheren Vorträgen erörtert und behandelt hatte, als vielmehr auf Schäftsäle und Geschäft, eben jener Rheinburgen, die uns auch rein landschaftlich besonders nahe liegen. Ein Stück deutscher Geschichte spiegelte sich in ihnen, so führte der Redner aus, manche Beziehungen blieben freilich selbst der eindringlichen Forschung ungelöscht. Höchstes Rantzenwerk hat die Sage in der Zeit der Romantik darum gehoppt, reizvolle Geschichten, die doch vor kritischer Betrachtung nicht belogen können. Die jeweilige Lage der Burgen ist zweckbestimmt, so dienen der Sicherung einer der wichtigsten Steuerwege des Mittelalters, des Rheinalls, landesherrelichs. Gemäß liegen die Burgen auf beiden Rheinufern, so als Grenzsperren gegen über, damit zugleich einen zweiten Zweck der Landesbefestigung gegen Moskau prüft. Die Rüdesheimerburg erfüllend. Lebendig schilderte der Redner die Zusammengehörigkeit der Burgen, die für ihr Schicksal maßgebend wird, etwa die für malerische Grenzperiode Rüdesheim-Bingen, die Wehrburgen der Herren von Bolanden und der Sponheimer, die Besetzung

schichte spiegelte sich in ihnen, so führte der Redner aus, manche Beziehungen blieben freilich selbst der eindringlichen Forschung ungelöst. Höchstes Rantzenwerk hat die Sage in der Zeit der Romantik darum gehoppt, reizvolle Geschichten, die doch vor kritischer Betrachtung nicht belogen können. Die jeweilige Lage der Burgen ist zweckbestimmt, so dienen der Sicherung einer der wichtigsten Steuerwege des Mittelalters, des Rheinalls, landesherrelichs. Gemäß liegen die Burgen auf beiden Rheinufern, so als Grenzsperren gegen über, damit zugleich einen zweiten Zweck der Landesbefestigung gegen Moskau prüft. Die Rüdesheimerburg erfüllend. Lebendig schilderte der Redner die Zusammengehörigkeit der Burgen, die für ihr Schicksal maßgebend wird, etwa die für malerische Grenzperiode Rüdesheim-Bingen, die Wehrburgen der Herren von Bolanden und der Sponheimer, die Besetzung

Unscheinbares Haar lebt auf

durch regelmäßiges Curollo-Trockenhaarwäsche

In e. Curollo-Wäsche bekommen Sie zuverlässig bei Alken, Marktstr. 17; Detts Michels, 6; Elektriker, Seidenstr. 21; Kamml, Taunusstr. 20; Ross, Michels, 29/2; az. Hotel; „Vier Jahreszeiten“; Salo Figaro, Aachen & Arns, Marktstr. 12.

gungsbauten der rheinischen Pfalzgrafen, der von Rhenenbogen, der Landgrafen von Hessen bis zum Gebiet kurtrierischer Einflusses. Das Schloss von mehr als 50 Burgen wurde mit knappen Strichen hingezzeichnet, eine überreiche Fülle von Wissen erschließt sich in der Dauer von zwei Vortragsstunden mit zahllosen interessanten Einzelheiten. Eine wesentliche Feststellung ging dahin, dass die Grenzsperren des Mittelalters zwischen den niederländischen Besitzlinien durchweg weitläufig verstreichen, während noch den Französischen Einflüssen bis zur Einigung des Reiches die Sentralfeste mit dem Lauf des Rheintromms die Beliebtheitlinie dargestellt. Eine Reihe ausgesondierter Bildersilhouetten gab dem Vortrag sehr plastische Untermauerung. Sein Thema gemäß hatte die Reg. Baumeister Bichler seinem ausgewählten nicht die bekannten Aufnahmen der Burgen, sondern alte Stücke von Merian an die zu malerischen Schönungen romanischer Meister. So wurde in Bild und Wort eine Fülle des Neuen, Wertvollen und Anregenden geboten, dass die zahlreichen Zuhörer in gesammelter Aufmerksamkeit folgten und dankbare, verdienten Beifall spendeten.

Anschließend las Dwingler aus „Spanische Silhouetten“, dem Tagebuch seiner Frontreise. Die Gestalt Francos, mit sparsamen Linien eindrucksvoll gezeichnet, Herz und Kopf des Königs, das der General mit 200 Getreuen begann. Er ist der dritte der Staatsmänner, die das neue Europa einer neuen Lebensform zuführen, fragt Dwingler. Und in dem tiefen Eindruck, den die persönliche Begegnung mit Franco in ihm hinterließ, schwang ein Ja mit.

23 Kilometer vor Madrid. In vorderster Linie. Ein eben erst von den nationalen Truppen genommenen Dorf. Das Grauen der russischen Steppe ist in die sonnige Landschaft Spaniens eingedrungen. Ein Blattortogetosbild, dem die Augen ausgeschlagen wurden. Kriegerhände aus dem 16. Jahrhundert, zerstören und zwischen den Trümmer zerstreut. Das bleiche Gesicht einer jungen Frau, die uns umsagbarer Tod starb. Auf dem Altar der fünfzigtausend Seelen.

Die Öde der Masse breite sich vor Zuhörern aus. Dichterisch das Ereignis, was Dwingler las. Die Landschaft, die gestaltgemordete Armut. Sand und därische Distanz, die nicht mehr vertragen, wann sie einmal wachsen. Und dazwischen Toten. In reicherem Gegenden war noch der Sinn des Kampfes fühlbar. Man sah ein Warum. Hier war, so sagt Dwingler, der Bürgerkrieg ins Abstrakte erhobt. Hier ging es um das Über an sich.

Dwinglers große Liebe aber gilt den Kämpfern. Den wilden und doch kindlichen Mäusen, den Legionären, denen er sagt, dass man in ihrem Schuh ruhig durch die Höhle fahren könne, den Innenräumen Offizieren, deren Haut der Wüstenstaub gefledert hat. Der Soldat in Dwingler bricht durch der Kamerad, die Erinnerung an die Tapferen der Polizei-Armee. Und so schloss er den Abend mit dem Abschiedsmotiv: Ich werde euch niemals vergessen, euch alle nicht und dich nicht, armes, blutendes Spanien.

Nach dem Unglück bei Ostende.

Un der Gruft der großherzoglichen Familie.

Trauerfeier und Beisehung auf der Rosenhöhe.

Darmstadt, 23. Nov. Am Dienstagnachmittag wurden unter starke Anteilnahme der Darmstädter Bevölkerung auf der Rosenhöhe in Darmstadt vor dem Neuen Mausoleum die vor einer Woche bei dem Flugzeugunfall bei Ostende verunglückten fünf Mitglieder der hessischen großherzoglichen Familie, Großherzogin Eleonore von Hessen, Erbgräfin Georg Donatus und Erbgräfin Cecilie, sowie deren beiden Kinder in einer gemeinsamen Gruft neben dem vor wenigen Wochen verstorbenen Großherzog Ernst Ludwig von Hessen beigesetzt.

Zu der Trauerfeier hatten sich — wie schon bei der Überführung — neben den Verwandten und Mitgliedern des Hauses Hessen Ehrenabordnungen der Partei und aller ihrer Gliederungen, des Staates und der Wehrmacht, zahlreiche Vertreter der deutschen Fürstenfamilien und der hessischen Standesherren sowie Abordnungen der Soldatenamerikaschaften, des Roten Kreuzes und Alter-Tauentvereins vor dem offenen Grab versammelt. Um 3 Uhr überstiegen drei Gläubige mit Trauerwimpeln die leere Krypte, und die Gläubiger aller Darmstädter Kirchen läuteten einen letzten Gruß.

Nach dem Eintritt des Prinzen Ludwig von Hessen und seiner Gattin mit ihren nächsten Verwandten begann die Beisehungsfest mit dem Choral des Evangelischen Kirchengesangbuchs der Stadtkirche, der hinter einem Altar mit Kruzifix und brennenden Kerzen Aufstellung genommen hatte. Warmer Monnand (Egelsbach) verlas die Worte der Heiligen Schrift von dem Gebetslampen Jesu Christi in Bethlehem, worauf Gehheimer Küchenrat Dr. Klein (Würzburg), ein Freund des großherzoglichen Hauses, das Wort zu einer tiefe empfundene Trauerrede nahm, die er auf Wunsch der so plötzlich aus dem Leben gerissenen Großherzogin Eleonore bei der ursprünglich für morgen vorgesehenen Beisetzung des Großherzogs Ernst Ludwig an der neuen Gruft hätte halten sollen und in deren Mittelpunkt er den Trost und die Freude aus dem Christsglauben der Verstorbenen zur Auffrischung der Lebenden bei diesen unerhörbar schweren Schicksalschlag rückte. Er erinnerte insbesondere an das Abschiedendrama des verstorbenen Großherzogs „Ostern“, in dem dieser seinem Glauben an die Auferstehung und das ewige Leben Ausdruck gegeben hatte. Dr. Klein sprach nach dem Gebet und Beterworten den Segen und empfahl die Toten und Lebenden der Liebe und Obhut Gottes. Während der Kirchenchor eines Schülers der Großherzogin, „Beſieh du deine Wege“, anstimmte, waren Prinz Ludwig und seine Gattin seiner so plötzlich von seiner Seite gerissenen Mutter, seinem Bruder, seiner Schwägerin und deren beiden Kindern, als letzten Gruß Christians aus den Särgen und auch die vielen hundert Trauergäste nahmen mit einem Blumengruß Abschied von den Toten auf der Rosenhöhe, über die bei den Worten des Geistlichen wie ein Stahl der Bethekung noch einmal die den ganzen Tag über verdeckt geweogene Herbstsonne mit einem goldenen Schein aufzegangen war.

Unter den Trauergästen

befanden sich General der Infanterie Helm als Vertreter des Generalobersten Göring und des Reichskriegsministers, der töniglich griechische Gesandte Erellis, Rijo Rangabe als Vertreter des Königs von Griechenland und der griechischen Regierung, als Vertreter des Königs von England Lord und Lady Mountbatten, Victoria Maryion of Milford Haven, geb. Prinzessin von Hessen, Prinzessin Heinrich von Preußen, die Eltern der verstorbenen Erbgräfin Eleonore Prinz und Prinzessin Andreas von Griechenland, die Geschwister der Erbgräfin Margareta und Margräfin von Baden, Prinz und Prinzessin Christoph von Hessen, Erbprinz und Erbprinzessin Hohenlohe-Langenburg und Prinz Philipp von Griechenland, Prinz und Prinzessin Waldemar von Preußen, die Schwestern der verstorbenen Großherzogin Eleonore Fürstin Dohna und Frau von Ledebur, Marthgraf und Margräfin von Meissen, Prinz Louis Ferdinand von Preußen als Vertreter des preußischen Königshauses, Herzog und Herzogin von Braunschweig, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, Erbgräfetag von Sachsen-Weimar als Vertreter seiner Mutter, der Großherzogin, Herzog Christian von Meissen.



Die Beisehungsfestlichkeit in Darmstadt.

Die Trauergäste an der Gruft. Von rechts: Prinz Ludwig und Frau, Lord und Lady Mountbatten.
(Aufnahme: Schmidt)

burg als Vertreter des großherzoglichen Hauses, die Prinzen Georg, Nikolaus und Christof von Griechenland, Fürst Reinhard zu Solms-Hohensolms-Lich, der Bruder der verstorbenen Großherzogin, der Fürst von Hohenlohe, die Fürstin zu Hohenlohe-Langenburg, der Fürst zu Dohna, Kammerherr Oberst von Maß als Vertreter des Erbgräfertums von Oldenburg, Freiherr von Plettenberg als Vertreter des Großherzogs von Sachsen-Meiningen, die beiden Brüder der Prinzessin Ludwig von Hessen, Mr. Kos und John Geddes, Landgraf und Landgräfin von Hessen, Prinz Philipp von Hessen, Oberpräsident der Provinz des Hessingauer Weinbaus, Prinz Wolfgang von Hessen und Prinz Richard von Hessen, sowie zahlreiche Vertreter der hessischen landesherrlichen Familien. Frhr. Joachim Riedel zu Eisenbach in Sodenförd verabschiedet.

Lauterbach, 23. Nov. In Sodenförd wurde am Montag der mit der großherzoglichen Familie tödlich verunglückte Baron Joachim Riedel Freiherr zu Eisenbach in der Familiengruft feierlich beigesetzt. Zahlreiche Trauergäste waren erschienen, unter ihnen auch Prinz Ludwig und seine Gemahlin sowie der Oberpräsident von Hessen-Nassau Prinz Philipp von Hessen. Vor der Kapelle, in der die Trauerfeier stattfand, war eine Abordnung des Reiterregiments 6 (Darmstadt) mit dem Kommandeur und acht Offizieren an der Spitze angereten, ferner das Mußflotter des Reiterregiments, Abordnungen der SA, des Reichssicherheitsamtes usw. Nach der Trauerfeier in der Kapelle, bei der Oberpfälzer Domstift (Lauterbach) sprach, r. der Zarz von SA-Männern zur Gruft getragen. V. i. den Klängen des Liedes vom guten Kameraden rollten die Ehrensalven über das Grab.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

Historisches um einen Kirchurmühau.

Bad Schwalbach, 23. Nov. Das Dokument, welches sich in dem fürstlich zum Dachdecker heruntergeholten Hahn der Martin-Luther-Kirche befand, hat folgenden Wortlaut: „Den 30. Juni und 1. Juli 1870 wurde der Turm von den Dachdeckern Karl Meyer und Jakob Heinrich unter (Wort unleserlich) befestigt. (Drei Worte unleserlich). Der Lehnling Caspar holte den Hahn von der Spalte, welche jetzt gerade 12½ Pf. wiegt herab. Da derzeitige vom Wetter sehr geschädigte war, wurde er von dem Maler Ernst Habicht aus Breslau ebenfalls umfönt vergoldet. Dieses Blatt Papier ist in der Werthstätte des Spenglers Spengler von demselben in den Hahn gefügt worden. Bad Schwalbach, den 30. Juni 1870.“ Diese Urkunde war so brüllig, daß man eine beglaubigte Abschrift mit dem neuen Schriftstück und zwei Photographien in einer Kapsel wieder in den Hahn einschloß. Die Dachdeckermeister Gebr. Hübel stellten fest, daß am Turm noch Dachbeschichtungsfäule vorhanden waren, die nahezu 500 Jahre alt sind. Sie befinden aus gepalpten Buchenholzfäulen, die auf 10 bis 15 Millimeter abgedellt waren und mit handgeschmiedeten Nägeln an den Spalten aufgenagelt waren. In einer Innenspitze an einem der Ecktürmen ist ohne Jahreszahl der Name „Johann Schmid“ (oder Schmidt?) und mit der Jahreszahl 1723 der Name Jakob Müller eingraviert. Ein jahr entnommener alter Schiefer zeigt die Jahreszahl 1874 auf mit dem gut erhaltenen

tenen Vornamen „Wilhelm“ und einem unleserlichen Nachnamen, der mit „H.“ beginnt, der entweder „Hübel“ oder „Hemmerich“ heißen kann. 1884 wurde der Turm wieder ausgebessert, und zwar von dem Dachdeckermeister Karl Martin aus Bad Schwalbach. Von besonderem Interesse dürfte es wohl sein, daß sich im Innern des Kuppelbaumes ein zweiter Hahn aus Eisenblech befindet, der vielleicht der alte war, der die Martin-Luther-Kirche glockte.

Neue Jugendherberge im Hintertannausgebiet.

Rod a. d. Weil, 23. Nov. Die im schönen Weitthal gelegene Emmershäuser Wühle, die in letzter Zeit als Sommerlager dem VWL diente, wurde mit sofortiger Wirkung in das rhein-mäntische Jugendherbergsnetz eingegliedert. Mit Errichtung dieser Jugendherberge wurde eine lühlbare Lücke im Hintertannausgebiet geschlossen. Zur Zeit sind in der Jugendherberge 120 Betten aufgestellt. Die Zahl soll jedoch im kommenden Frühjahr auf 200 Betten vergrößert werden. Da die Emmershäuser Wühle mit heissem Lages und Schlafzimmern ausgestattet ist, eignet sie sich besonders gut für den Winteraufenthalt.

Nordenstadt, 23. Nov. Der diesjährige Haunungsplan sieht im hiesigen Gemeindewald einen Gesamtteilnachgang von 625 Fechtmetern Holz vor. Wie im Vorjahr wurden diese Arbeiten wieder Holzarbeiter aus Wilsbach übertragen.

Die Befreiungen, in Nordenstadt einen evang.

Kirchenchor ins Leben zu rufen, scheinen von Erfolg ge-

troffen zu sein, haben sich bis jetzt doch bereits etwa 30 Interessenten (insbesondere Frauen und Mädchen) angemeldet. Die erste Probe fand bereits unter der Leitung des Dirigenten Urban-Wiesbaden statt.

— Wildschäfen, 23. Nov. Bei einer hier abgehaltenen Waldfahrt, woran u. a. auch Jagdpächter Herbert sowie Jagdausflüchter Sternberger-Bierstadt und der Kreisbeamter teilnahmen, wurden außer 10 Hirschen noch ein Reh, zwei Füchse und eine Schnecke erlegt. Als Wildmannsspeß dürfte allerdings angegeben werden, daß man während der Jagd zahlreichen Wildschweinen begegnete; aber keines der Tiere kam schwanger, und so entgingen sie dem tödlichen Blei. Nach Beendigung der Jagd traf sich die Jagdgemeinschaft im Gasthaus „Zur Rose“ und verließ hier noch einige gemütliche Stunden.

— Hörselbach, 23. Nov. Die Mai- und Klausenfeier hat als zweiten Ort im Regierungsbezirk Wiesbaden nunmehr auch die Gemeinde Hörselbach (Main-Taunus-Kreis) erfaßt, wo in einem Gehöft das Auftreten der Seuche festgestellt wurde. Die Schutzmaßnahmen, in erster Linie die Impfungen, werden im Ort intensiv durchgeführt.

Aus dem Rheingau.

Interessante weinbauliche Versuche.

— Geisenheim, 23. Nov. Die Rebenukt-Station der Staats-Berufungs- und Forschungs-Anstalt bringt in den Veröffentlichungen über ihre Jahresaktivität von 1936 interessante Beobachtungen und Forschungsarbeiten bei den Europäer-Reben. So wird darin erwähnt, daß mit Rebenrieslingsköpfen aus einem 120 Jahre im Ertrag stehenden Weinberg des Rheingau zu Zeit ein Beruf läuft. Insgesamt stehen 37 preußische Morgen von Rebenuktanlagen gegenwärtig unter der Beaufsichtigung der Rebenukt-Station. Das Institut für Bodenkunde und Düngerei der Anstalt ist zur Zeit mit Untersuchungsarbeiten des Weinbergsgeländes der Anstalt hinsichtlich der bodenfunktionalen Erziehung beschäftigt und trägt auf dem etwa 25 Hektar großen und in juri Aßelauer Gemüntungen zerstreuten Gelände in systematischer Unterzüchtung der Weinbergsböden der Provinz des Rheingauer Weinbaus die Erfahrungen und Auffällungen zusammen, die zur Klärung der großen Frage des speziellen Einflusses der verschiedenen Bodenarten und -eigenheiten auf die Besonderheit der erzeugten Weine beitragen können.

— (Niederwalluf, 23. Nov. Am 24. November feiern die Cheleute Wilhelm Schötz und Frau Gertrude, geb. Kehler, ihre silberne Hochzeit.

— (Oberwalluf, 23. Nov. Ihre silberne Hochzeit feierten in diesen Tagen die Cheleute Johann Scherer und Josef Umlötter L.

Metropole „Stadtküche“

Einzelne Platten — Ganze Diners außer Haus.

— (Eltville, 23. Nov. Am Dienstag wurde Frau Sebastian Greif 70 Jahre alt. — Am 25. November vollendet Frau Katharina Dietz ihr 85. Lebensjahr.

— (Erbach, 23. Nov. Durch den Ortsbaurührer wurde dem Landwirt Josef Kohlhaas für besondere Mitarbeit und Erfolg in der Erzeugungsflechte eine Ehrenurkunde überreicht.

— (Hattenheim, 23. Nov. Unter der Leitung von Ortswalter Krahn und der Anlage von P. Berg-Winkel fand am Sonntagvormittag das Leistungsschreiben der Deutschen Arbeitsfront des oberen Rheingaus statt. Die größte Zahl der Wettbewerber stellte Winkel.

— (Rüdesheim, 23. Nov. Mit Wirkung vom 16. Nov. ab ist der sechzige Kreiswälzer der NSG „Kraft durch Freude“, Ulfelbach, zur Gauwaltung nach Frankfurt a. M. berufen worden.

Frankfurter Nachrichten.

Schweres Verbrechen an einem Mädchen.

— Frankfurt a. M., 23. Nov. Die Justizpolizeistelle Frankfurt a. M. teilt mit: Mitte Oktober 1935 wurde die ledige A. M. aus Marburg vermisst und der Student Erwin Armand aus Wiesbaden (Unterhahnen), der damals in Marburg studierte, mit deren Verschwinden in Zusammenhang gebracht, zumal er bald darauf ins Ausland flüchtete. Im Berlaus eines anderen in Kassel schwedenden Verfahrens, in dem Armand seit längerer Zeit in Untersuchungshaft steht, machte er über das Verschwinden des Mädchens Angaben, die der Nachprüfung bedürften. Die Zusammenarbeit der zuständigen Stellen und Behörden führte zu dem Erfolg, daß Armand zunächst gefunden, daß das Mädchen bei einem von ihm vorgenommenen Abtriebsverlauf gefangen sei. Er habe dann die Leiche in einem alten Schleiferkoffer im Ruppental versteckt. Die Leiche wurde auch dort gefunden und dem gerichtsärztlichen Institut in Frankfurt a. M. zur näheren Untersuchung übergeben. Da Zweifel in die Richtigkeit der Angaben zu lehen waren, daß Armand schließlich zugegeben, das Mädchen nach dem Abtriebsverlauf mit einer Haxe erschlagen zu haben. Es bedarf noch der eingehenden Nachprüfung, ob diese Darstellung zutrifft. Weitere Einzelheiten können im Interesse der Untersuchung vorerst nicht mitgeteilt werden.

Dillkreis und Siegerland.

— Dillenburg, 23. Nov. Als der 49 Jahre alte Landwirt und Maurer Friedrich Schwan aus Wallersbach im Begriff war, das Vieh zu füttern, kürzte er in der Scheune so ungünstig ab, daß der Tod, wahrscheinlich infolge eines Gehirnschlags, sofort eintrat.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.



Gutes Licht ist helfendes Licht!

Jeder sollte an seinem Arbeitsplatz genügend Licht haben; zu wenig Licht und Licht, das den Augen weh tut, macht unschlüssig. Gutes Licht in genügender Menge hilft über jede Arbeit schneller erledigen, denn gutes Licht erhöht die Arbeitsfreude. OSRAM-Lampen, 40, 60, 75

Watt und 100 Watt geben billiges Licht; es kann also reichlicher angewendet werden. Verlangen Sie beim Elektrofachmann.



Das Deutsche D-Lampen
Gesellschaft

Thalia-Theater

Kirchgasse 72 Telefon 26137

Nur 2 Tage!**Morgen Donnerstag und Freitag**

4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Schuberts
unvollendete
Symphonie

**„Leise flehen
meine Lieder“**

Ein unerwartet künstlerisches
Filmwerk mitMartha Eggerth
Luise Ullrich
Hans Joray / Hans Moser**3 außergewöhnliche und hoch-
interessante Filmvorführungen**morgen **Donnerstag** jeweils nachm.Übermorgen **Freitag** **215 Uhr****Sonntag, 28. November, vorm. 11 Uhr**

Der beliebte und bekannte Tierfilm-Regisseur

Toni Attenberger
spricht persönlich

zu seinem neuesten mit Spannung
erwarteten Film**Das Tier im Film**25jähriges Erleben als Filmregisseur. Fesselnd,
heiter, schön! Wildaufnahmen, Überlistung,
Gefahren und spannende Erlebnisse!

**Das gezähmte Tier / Das Tier als
Handlungsfaktor / Dressurr / Der
gestellte Film / Der wirkliche Film**

Wollen Sie Ihre Freunde — die Tiere —
sehen, dann besuchen Sie diesen Film!Normale Eintrittspreise
Jugend hat Zutritt**Vorteilhafte**Bezugssachen sucht und findet die
Hausfrau immer im Anzeigenteil des**„Wiesbadener Tagblatts“****Husaren heraus!**

Das fabelhafte Militär-Lustspiel

mit:

Maria Andergast, Hans Holt,
Ida Wüst, Leo Slezak u. v. m.

Wo. 4.00 6.15 8.30 / So. 2.00 4.15 6.30 8.30

So was fehlt noch!Ein bequemer **Manila-Rohrsessel**
vom Spez-Haus **Heerlein**, Goldgasse**Reichscenter Frankfurt.**

Donnerstag, den 25. November 1937.
6.00 Interlubien Morgenchor Chorgruppe, 6.30
Konzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wasser-
hand, 8.05 Wetter- und Schneerücksicht, 8.10
Gymnastik, 8.30 Konzert, 10.00 Schulfunk,
10.30 Hausfrau, böh. 11.30 Programm, Wirt-
shaus, Wetter, 11.40 Deutsche Schule,
12.00 Konzert, 12.30 Zeit, Nachrichten, Schne-
reücksicht, Wetter, offene Säulen, Nachrichten,
13.15 Konzert, 14.00 Zeit, Nachrichten,
14.10 Bunter Teller, 15.00 Wetter und Wirt-
shaus, 15.15 für untere Kinder,
16.00 Konzert, 18.00 Zeitgeschichten, 19.00 Zeit, Röhr-
Wetter, 19.10 Instrumente, hellen Höh. nor.,
20.15 Zweimal Theo Herrmann, 21.15 Peter Piss-
mann, 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.10 Rad-
richten, Wetter u. Schneerücksicht und Sport-
bericht, 22.15 „Weltmoderne Bürgerde-
cke“, 23.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00
Musik unserer Nachbarn (II).

**Dürfte Ihr Gatte
etwas eitler sein?**

Nicht mehr. Sie würden es ganz gern
lieben, wenn er hier aller Ordentlichkeit
möglich ist und nicht auf sie achtet
müsste. Aber — begleiten Sie ihn doch
einmal zu Moden-Stren, wenn Sie ihn
tadellos gekleidet leben möchten.
Gleidgutta, ob seine Figur groß und
slank oder gedrungen und breit ist,
für die entsprechende Figur den richtigen
Ansatz mit der exaktsten Einschätzung
findet er immer bei

Koden-Frey

Er ist bekannt für Herrenkleidung
von gutem Ruf.**Briefpapiere**

mit Druck und Prägung sind
ein ganz persönliches vor-
nehmes Geschenk. Wollen Sie
bitte Ihre Bestellungen jetzt
aufgeben

Papierhaus Hutter
Kirchgasse 74



Dorner
Fachgeschäft
für Brillenoptik

Marktstr. 14
am Adolf Hitler-Platz
Telefon 23380

Echtfälscher!

Deine Körper werden ruiniert.
„Enerbus“ das reine Blasen-
produkt läßt tiefe Schäf.
Ab. 1.25, 2.50 RM.
Reform- u. Kräuterhaus Meyer
Adenaustr. 71.



Herbst

Seit 1886 Friedrichstraße 8
mit eigener Schleiferei



— und jetzt
im Glas

Königsbacher Pilsner

Königsbacher Brauerei A.-G. Koblenz
Vertreter: M. Even, Biervertrieb, Wiesbaden,
Gartenfeldstr. 15 Telefon 24084

Bitte ausschneiden! Schloss, Stoffe, Möbel, u. Ähnlich sowie
Polstermöbel aller Art erhalten
Sie bei uns, Anschr. bei 100 M.
Kaufsumme, 3 M. Monatsrate,
Schederleben und Kinderbehelfe
werden angenommen. Volt. gen.
Mit. Bär. Mainz, Gaustrasse 16.

Dampfmäuse,
Eisenbahnen
lämtl. Zubehör
alle Reparaturen
Schuh,
Mauritiustr. 9

Oefen

jede Art, in großer Auswahl.

H. Krieger, Marktstraße

B *Prügeln Sie sich' rein*
Die
Bleichstraße
und ihren vielen Bezugsgeschäften

Samen- und Zoo-Handlung
Sebastian ← 9

Bandagen, Orthopädie
Markwardt ← 9

Pelze - Stein ← 13

Seifen, Bürsten, Bohnerwachs
Kraft ← 13

Licht, Kraft, Radio
Gebr. Olsson ← 17

Drogerie Geipel ← 19

Schneider-Bedarfsartikel
Bauer ← 19

Schneidermeister Hies ← 21

Uhren, Optik, **Rappl** ← 25

Butter — Eier — Käse **Seil** ← 25

Wäsche-Anton
Ecke Wallramstr. ← 33

Damenschneider **Heiß** ← 35

Farben-Seibel
Hauptgeschäft: Yorckstraße 14 ← 41

Leihbibliothek Schwarz ←

Betten, Matratzen
Süssenguth ←

Krefelder Seidenstoffe
Helming ←

Wäscherei Kirsten
(Betrieb: Scharnhorststraße 7) ←

Urania-Lichtspiele
Hauptfilm: Eine Nacht mit Hindernissen ←

Möbel-Brand ←

Photo-Schneider
Foto, Kino, Projektion ←

Inserieren im Wiesbadener Tagblatt
bringt Gewinn!

Das gute bürgerliche Restaurant der Bleichstraße.

Zum Quäken Rößl



Neu eröffnet

SCHUMANN BAR

Die vornehme Tanzbar am Hauptbahnhof

Frankfurt a. M.



Neu eröffnet

SCHUMANN-KELLER

Die Familien-Gaststätte Frankfurts

Täglich großes Konzert- und Unterhaltungsprogramm

Walhalla

Heute Mittwoch findet das verlegte

Sonder-Konzert

der 87er-Kapelle statt.

Weihnachtsplakate

in verschiedenen
Ausführungen
stets vorrätig!

L.SCHELENBERG'SCHE
HOBUCHDRUCKEREI

Wiesbadener Tagblatt
Langgasse 21 • Tel. 50631